



Juni/2022

Wilde Kids

Das Kindermagazin des NÖ Jagdverbandes



Starke Typen
Seite 20

**Gewusst
wie!**

**Vollprofis mit
Rasse und Klasse**

Seite 4



Deutscher Jagdterrier



Steirische Rauhaarbracke



Deutsch Drahthaar



*Aus dem Leben
eines Jagdhundes*
Seite 16

**Wie Jäger und Hund
miteinander sprechen**

Seite 14

Abc





Rekorde & Besonderheiten

Hunde schwitzen nicht wie Menschen am ganzen Körper. Sie haben nur Schweißdrüsen an den Pfoten. Für die nötige Abkühlung sorgt vor allem ihr typisches, schnelles Hecheln. Hunde haben nicht nur scharfe **Zähne**, sondern auch **deutlich mehr als wir Menschen**. Ein erwachsener Hund hat gleich 42 davon, wir Menschen dagegen nur 32. Wie viele Hunderassen kennst Du? 10, 15 oder gar 20? – Dann halt Dich fest: **Weltweit gibt es mehr als 350 verschiedene, offiziell anerkannte Hunderassen!**

Freche Kresseköpfe

Schritt 1: Nimm die Klopapierrolle und bemale die Außenseite mit Filzstiften. Die Rolle ist später der Körper von dem Kressekopf.



- Schritt 2:** Jetzt kannst Du mit dem Edding ein Gesicht auf die Eierschale malen. Anschließend stelle die Eierschale in die bemalte Klopapierrolle.
- Schritt 3:** Nun nimm das Küchenpapier, falte es klein und lege es in die Eierschale hinein. Die Eierschale sollte 3/4 mit dem Küchenpapier voll sein. Dann kannst du etwas Wasser auf das Küchenpapier tropfen. (Achtung: nicht zu viel Wasser auf einmal!)
- Schritt 4:** Lege die Kressesamen auf das feuchte Küchenpapier und gib nochmals etwas Wasser darauf.
- Schritt 5:** Stelle die Eierschale an einen hellen Ort und achte darauf, dass das Küchenpapier immer feucht bleibt. Jetzt ist warten angesagt! In ein paar Tagen haben Deine Köpfe dann wunderschöne Kressehaare.
- Viel Spaß beim Nachbasteln!**

Material: Klopapierrolle, leere Eierschale ohne Deckel, bunte Filzstifte, Edding, Küchenpapier, Kressesamen, Schere, Wasser

Tipp für Hungrige: Die Kresse kannst du abschneiden und auf ein Butterbrot geben. Schmeckt lecker und ist sehr gesund!

Impressum

Herausgeber, Verleger & Verlagsort: Niederösterreichischer Landesjagdverband, Wickenburggasse 3, 1080 Wien, Tel. +43 1 4051636-0, E-Mail: jagd@noejagdverband.at, Web: www.noejagdverband.at, **Redaktion:** Paul Herberstein & Kapp Hebein Partner GmbH, **Gestaltung:** vektorama.city, **Druckerei:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn, gedruckt auf PEFC-Zertifiziertem Papier, für dessen Erzeugung Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft verwendet wird. **Bildnachweise:** Cover: Breuer, Bernhardt, Streitfelder; Seite 2: Streitfelder, Kapp Hebein Partner; Seite 3: Schneider; Seite 4/5: Streitfelder, AdobeStock; Seiten 6/7: AdobeStock; Seite 8/9/10/11/12/13: Streitfelder; Seite 14/15: Fischer, Streitfelder; Seite 16/17: Schiesser; Seite 18/19: Schiesser, Streitfelder; Seite 20/21: Streitfelder, Wolf; Seite 22/23: Streitfelder; Seite 24: Streitfelder; Diverse Bilder und Illustrationen: freepik.com, iStock.com, adobeStock, vektorama.city, Kids-Illustrationen: www.claudiamarschall.at



Liebe Kinder!



Kaum zu glauben, aber wahr: Alle Hunderassen – vom winzig kleinen Pekinesen bis zum mächtigen Bernhardiner – stammen vom Wolf ab. Irgendwann vor vielen tausenden Jahren haben unsere Vorfahren nämlich damit begonnen, das wildlebende Raubtier zum Haustier zu machen. So wurden die Vierbeiner nach und nach nicht nur zu kuscheligen Menschenfreunden, sondern auch zu vielseitig einsetzbaren Gehilfen. Mehr noch: Man begann, ganz gezielt einzelne Merkmale, Fähigkeiten oder Charaktereigenschaften „herauszuzüchten“, indem man beispielsweise nur große, kräftige Tiere miteinander paarte oder nur solche, die besonders wachsam waren. Nach und nach sind so sehr unterschiedliche Hunderassen entstanden. Etwa der ausdauernde, wetterrobuste Husky, der mit seinen Artgenossen einen Schlitten über weite Strecken ziehen kann. Oder der Border Collie, der alleine eine ganze Schafherde zusammentreiben kann. Und vielleicht hast Du ja auch schon einmal von Schäferhunden gehört,

die mit ihren feinen Nasen unter Lawinen verschüttete Skifahrer riechen können und so schon viele Menschenleben gerettet haben.

In dieser Ausgabe von „Wilde Kids“ geht es aber um jene Hunde, die für uns Jäger besonders wichtig sind: die Jagdhunde. Max und Marie stellen Dir die unterschiedlichen Rassen – vom furchtlosen Terrier bis zum bringfreudigen Labrador – vor. Wie sie aussehen, was sie alles können und wo sie eingesetzt werden.

Viel Spaß beim Lesen!

Ever Leo

(Leopold Obermair, Jäger und Wildökologe beim NÖ Jagdverband)



Vollprofis mit Rasse und Klasse

Schlank oder kräftig, Kurzhaar oder Langhaar, hell oder dunkel – Jagdhunde gibt es wirklich in den verschiedensten Größen, Formen und Farben. Aber alle Rassen haben etwas gemeinsam: Sie sind für ganz bestimmte Aufgaben gezüchtet worden und wahre Meister ihres Faches. Hier siehst Du im Überblick die bekanntesten Jagdhunderassen und wofür sie vor allem eingesetzt werden. Ab Seite 8 stellen wir Dir dann ein paar dieser Spezialisten beim Vorstehen, Stöbern oder Apportieren etwas näher vor.



Parson Russell Terrier



Tiroler Bracke



Alpenländische Dachsbracke



Großer Münsterländer



Kurzhaar Dachshund



Steirische Rauhaarbracke



Bayerischer Gebirgsschweißhund



Deutsch Drahthaar



English Springer Spaniel



Golden Retriever



Deutscher Jagdterrier



Brandlbracke



Hannoverscher Schweißhund



Deutsch Kurzhaar



Deutscher Wachtelhund



Labrador Retriever

Erdhunde

Bracken

Schweißhunde

Vorstehhunde

Stöberhunde

Apportierhunde

Die feinen Sinne der Vierbeiner



Hast Du Dich schon einmal gefragt, wie ein Hund im Dunkeln herumflitzen kann? Oder wieso er schon von weitem das Befüllen der Futterschüssel hört? Hier erfährst Du, welche feinen Sinne das erst möglich machen.

1 Sehen im Dunkeln

Hunde erkennen und unterscheiden Farben nicht so gut wie wir Menschen. Sie nehmen ihre Umgebung mehr in Hell und Dunkel wahr und reagieren auch gut auf Bewegungen. Und dank einer spiegelnden Schicht in ihren Augen, die selbst wenig Licht noch verstärkt, sehen Hunde sogar in der Dunkelheit recht gut.

2 Gespitzte Ohren

Unsere Lauscher sind zwar ähnlich wie Hundeohren gebaut, nur nehmen die Vierbeiner damit auch Töne wahr, die für uns viel zu hell oder zu leise sind. Außerdem können Hunde selbst aus einem wilden Lärm einzelne Laute gut heraushören und die Ohren mit 17 verschiedenen Muskeln wie Schalltrichter bewegen.

3 Haare zum Tasten

Über die Pfoten fühlen Hunde vor allem den Untergrund, auf dem sie gerade laufen. Feinfühlig sind aber auch die sogenannten Tasthaare an Augenbrauen, Schnauze und Kinn. Diese kleinen „Antennen“ sorgen selbst bei Dunkelheit dafür, dass die Vierbeiner sicher unterwegs sind und nirgends dagegenlaufen.

4 Profischnüffler

Menschennasen können ein paar tausend Gerüche unterscheiden. Ein Hund allerdings bis zu einer Million! Möglich ist das nur durch die enorme Anzahl an Riechzellen, die sich in der Nase eines Vierbeiners befinden: bis zu 200 Millionen und mehr. Unsere Riechkolben haben gerade einmal 5 Millionen davon.



Die Tasthaare am Hundekopf sind dicker und tiefer in der Haut verwurzelt als die sonstigen Haare.

Wissenswert

Ein Jagdhund macht bei großer Anstrengung bis zu 300 Atemzüge pro Minute. Dabei trocknen seine Riechschleimhäute schnell aus und funktionieren nur mehr schlecht. Regelmäßiges Wassertrinken ist daher ganz wichtig!



Wörter der Jäger

Verfügt ein Jagdhund über einen sehr feinen Geruchssinn, dann hat er eine gute Nase. Wenn er in der Luft etwas riecht, holt er Wind. Und ein Jagdhund vernimmt, wenn er etwas hört.



Unter der Erde und oben am Berg

Wildtiere leben in unterirdischen Bauen, im Wald, auf Feldern, an Gewässern oder im Gebirge. Daher gibt es auch unter den Jagdhunderassen Spezialisten, die für bestimmte Wild- oder Jagdarten besonders gut geeignet sind. Wir stellen Dir ein paar dieser Vollprofis vor.

Deutscher Jagdterrier

Klein, aber oho: Der Deutsche Jagdterrier zählt sicher nicht zu den größten, dafür aber zu den mutigsten Jagdhunden. Furchtlos stürzt er sich in den Bau von Fuchs oder Dachs, um das Raubwild aus seiner unterirdischen Behausung vor die Flinte des Jägers zu treiben. Und auch wenn es zur Drückjagd auf Wildschweine geht, ist der Deutsche Jagdterrier unverzichtbar: Hat er einen urigen Schwarzkittel erst einmal vor sich, weicht der schwarzbraune Hund dem äußerst wehrhaften Wild nicht mehr von der Schwarte.

Der Deutsche Jagdterrier gehört neben anderen zu den Erdhunden. Erfahre mehr zu ihnen:



In einem künstlich angelegten Bau können junge, unerfahrene Hunde ihre ersten Erfahrungen machen.

Wörter der Jäger

Das Fell des Jagdhundes bezeichnet man – genauso wie bei Reh oder Hirsch – als Decke. Und auch die Hundebeine nennt man wie bei vielen Wildtieren Läufe.

Steirische Rauhaarbracke

Der blassgelbe bis hirschrote Jagdhund wird – wie schon sein Name verrät – zur Brackierjagd verwendet. Dabei stöbert der Hund eigenständig einen einzelnen Hasen oder Fuchs auf und verfolgt deren Spur mit lautem Bellen – dem sogenannten Spurlaut. So weiß der Jäger in der Ferne, wo sich die beiden gerade befinden und ist schussbereit, wenn das Wildtier nahe an ihm vorbeigetrieben wird. Neben der Brackierjagd eignet sich die ausdauernde Bracke mit feiner Nase aber auch bestens für Drückjagden oder Nachsuchen.

Wissenswert

Für die Brackierjagd braucht es geeignete Reviere. Nur so kann der Hund auch den Hasen oder Fuchs über weite Strecken verfolgen und vor die Flinte des Jägers treiben, ohne ständig Gefahr zu laufen, mit dieser traditionellen Jagdart in fremde Reviere einzudringen und diese zu beunruhigen.



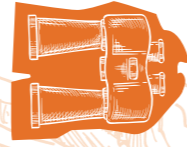
Die Steirische Rauhaarbracke gehört neben anderen zu den Brackierhunden. Erfahre mehr zu ihnen:



Wörter der Jäger

Eine Bracke sticht, wenn sie einen Hasen aus der Sasse hochmacht.

Hannoverscher Schweißhund



Die Nachsuche ist das Spezialgebiet der Schweißhunde, wie hier des Hannoverschen Schweißhundes. Dank seines beweglichen und muskelbepackten Körpers ist er für ausdauernde Nachsuchen bestens geeignet. Er zeichnet sich durch seine ruhige und sichere Wesensart, seine Empfindsamkeit

gegenüber seinem Hundeführer und seine hohe Konzentrationsfähigkeit bei der jagdlichen Nachsuchenarbeit aus. Dadurch ist er ein echter Experte, wenn es darum geht, ein beschossenes oder von einem Auto angefahrenes Wildtier zu finden, wenn dieses nicht an Ort und Stelle verendet.



Wusstest Du?
 Wenn Jäger über „Schweiß“ sprechen, meinen sie damit Blut. Bei der Nachsuche verwendet der Hundeführer meist keine normale Leine, sondern einen Schweißriemen: Dieser ist häufig signalfarben und bis zu 10 Meter lang und hilft dabei, den Hund möglichst ungehindert und trotzdem für den Hundeführer immer sichtbar nachsuchen zu lassen.



Ist der erste Schweißtropfen eines Wildtieres gefunden, wird dieser von Hund und Jäger genau untersucht.

Wörter der Jäger
 Wenn ein Hund bei der Nachsuche unsicher und scheinbar planlos umherirrt, faselt er. Bemerkte er die Wundfährte des Wildtieres nicht, dann überschießt oder übergeht er diese.

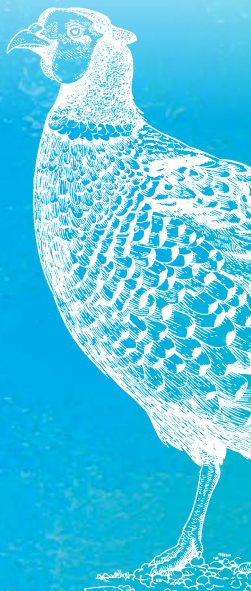
Erfahre mehr zu den Schweißhunden:



Deutsch Kurzhaar



Als kräftiger, schneller und ausdauernder Vierbeiner fühlt sich der elegante Deutsch Kurzhaar auf weiten Feldern pudelwohl. Dort zeigt er auch seine Fähigkeiten als Vorstehhund: Hat er einen Fasan oder Hasen entdeckt, bleibt er davor stehen, hebt häufig noch seine Vorderpfote und wartet regungslos in dieser Körperhaltung, bis der Jäger bei ihm und zur Schussabgabe bereit ist. Der Deutsch Kurzhaar ist vielseitig begabt und kommt daher auch bei der Jagd im Wald oder auf Flugwild am Wasser zum Einsatz.



Wissenswert
 Bei Vorstehhunden erfolgt die Altersangabe nach der Zahl der Jahre, die er bereits dem Welpenalter entwachsen ist und gut abgerichtet „im Feld“ gearbeitet hat. Als Beispiel: Ein dreijähriger Deutsch Kurzhaar steht im zweiten Feld.



Der Deutsch Kurzhaar ist ein Vertreter der Vorstehhunde. Erfahre mehr zu ihnen:



Wörter der Jäger
 Macht ein Hund nach kurzem Vorstehen ein Wildtier hoch, so nennt man das einspringen. Und wenn ein Jäger seinen Jagdhund abliebelt, dann lobt er ihn nach guter Arbeit.



Deutscher Wachtelhund

Zu den jagdlichen Alleskännern zählt eindeutig der Deutsche Wachtelhund. Eine seiner Hauptaufgaben ist bis heute aber das Stöbern im Wald: Mit bemerkenswertem Einsatzwillen durchkämmt er dabei ausdauernd jedes noch so dornige und dichte Dickicht. Und hat so ein Wachtelhund einmal Reh oder Wildschwein hochgemacht, treibt er das Wild spurlaut und ausdauernd vor die bereitstehenden Schützen. Aber auch bei der Wasserjagd auf Enten oder Gänse ist der Deutsche Wachtelhund ein verlässlicher Gehilfe.

Wissenswertes

Nach erfolgreicher Nachsuche füttert der Jäger seinen Hund häufig als Belohnung mit kleinen Stücken des erlegten Wildes, meist von den Innereien wie Leber, Pansen oder Herz. Man nennt das Genossen machen.

Ohne gutes Zusammenspiel und viel Vertrauen zwischen Jäger und Hund geht bei der Jagd gar nichts.

Wörter der Jäger

Sucht ein Stöberhund in unübersichtlichem Gelände vor dem schussbereiten Jäger nach Wild, dann buschiert er unter der Flinte.

Willst Du mehr über Stöber- und Apportierhunde erfahren? Dann wirf einen Blick ins Video.



Labrador Retriever

Im Wort „Retriever“ – was im Englischen wörtlich „Zurückbringer“ bedeutet – steckt schon die große Leidenschaft und Fähigkeit des Labradors: Als Jagdhund kommt er daher vor allem nach dem Schuss auf Hase, Fasan oder Ente zum Einsatz, wenn das erlegte Wildtier gefunden und zum Jäger gebracht werden soll. Durch seine angeborene Weichmüligkeit bleibt dabei die Beute trotz scharfer Zähne unversehrt. Und als Wasserratte geht einem Labrador auch keine mitten im See oder Fluss treibende Ente verloren.

Wusstest Du?

Bereits vor rund 500 Jahren hielten Fischer im Osten Kanadas – genauer gesagt in Neufundland und auf der später namensgebenden Halbinsel Labrador – kräftige Hunde ohne jede Wasserscheu. Ihre Aufgabe war es damals, Tawe und Netze aus dem Meer zu ziehen und einzelne Fische sicher und ohne Biss Spuren an Land zu bringen.

Als ausgesprochener Wasserhund hat ein Labrador zwischen den Zehen sogar richtige Schwimmhäute.

Wörter der Jäger

Den Schwanz eines Jagdhundes nennt man Rute. Die besonders kräftige, am Ansatz sehr dicke Rute des Labradors hat sogar noch einen eigenen Namen: Otterrute.

Auch ein Labrador sollte immer auf einen klaren Befehl warten, bevor er sich ins kühle Nass stürzt.

Wie Jäger und Hund miteinander sprechen



Ein kurzes „Sitz“, ein schriller Pfiff oder auch nur ein erhobener Zeigefinger genügen, und ein Jagdhund weiß, was zu tun ist. Hier sind die wichtigsten Kommandos für die Vierbeiner.

Das kleine Alphabet

„Komm“ oder „Hier“ bedeuten, dass ein Hund ohne Umwege zum Hundeführer kommen und sich danach vor ihm hinsetzen soll. Bei „Sitz“ macht er das gleich. Hört ein Vierbeiner „Platz“ oder „Bleib“, legt er sich an einem bestimmten Platz nieder. Bei „Halt“ oder dem englischen Wort

„Down“ muss er das sogar sofort tun und geduldig solange warten, bis er vom Hundeführer abgeholt oder gerufen wird. Und mit dem Befehl „Fuß“ oder „Bei Fuß“ wird der Hund dazu aufgefordert, mit oder ohne Leine ganz nah und aufmerksam an der linken Seite des Jägers zu gehen.



Down

Sitz



Fuß



Echte Reviersprache

Ein richtiger Jagdhund kennt aber noch ganz andere Kommandos. Bei „Apport“ oder „Bring“ weiß er, dass er erlegtes Wild wie einen Hasen oder auch Fuchs direkt zum Hundeführer bringen muss, ohne es vorher irgendwo abzulegen oder die Beute zu zerbeißen. Ist eine beschossene Ente etwa ins Schilf oder hohe Gras gefallen, gibt der Jäger den Befehl „Such verloren“ und sein Hund muss dann selbstständig nach dem Wildtier suchen und es ihm bringen. Bei „Such voran“ oder „Voran Apport“ weiß der Vierbeiner, dass er das Gleiche auf weitere Entfernung machen soll. Und mit der Aufforderung „Such verwund“ geht es zur Nachsuche: Ein Stück Schalenwild – wie Reh, Hirsch oder Wildschwein – ist nach dem Schuss nicht an Ort und Stelle verendet. Der Hund muss nun mit feiner Nase den Jäger vom Anschuss weg auf der Wundfährte zum verendeten Wild führen.

Mit Stimme, Finger und Pfeife

Du kennst das sicher auch von Mama oder Papa: **Allein Ton und Lautstärke der Stimme** verraten, ob sie Dich gerade loben, freundlich zu etwas **auffordern** oder **streng** sind. Nicht anders funktioniert das auch zwischen Hundeführer und Vierbeiner. Außerdem verwendet man bei der Jagd häufig eine **spezielle Hundepfeife**, um dem Hund selbst auf weite Entfernungen Signale und Befehle geben zu können und ihm klar zu machen, wo man sich selbst gerade befindet. Sind die Distanzen kürzer oder soll die Verständigung möglichst lautlos sein, dann sprechen Jäger und Hund mit Hilfe von **einfachen Handzeichen**: etwa ein ausgestreckter Arm für „Hier“ oder ein erhobener Zeigefinger für „Sitz“.



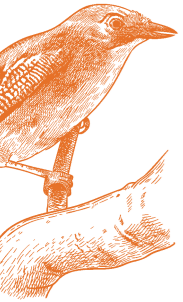
Hat ein Jagdhund die Fährte eines angeschossenen Wildtieres aufgenommen, folgt er dieser mit Eifer.



Egal ob Ente oder Übungsdummy: Jagdhunde haben Freude, ihre gefundene Beute dem Jäger zu bringen.



Aus dem Leben eines Jagdhundes



Das ist Arro. Arro ist ein Kleiner Münsterländer und kam vor rund 12 Jahren als Rüde auf die Welt. Heute ist er zwar schon ein älterer Herr, aber noch immer als erfahrener Jagdhund viel im Revier unterwegs. Aber werfen wir doch gemeinsam einen Blick zurück, wie alles begonnen hat.

Eine neue Familie

Arro heißt mit vollem Namen eigentlich Arro vom Kaiserwald und kommt aus einer richtigen Jagdhundefamilie. Seine Vorfahren waren auch schon Kleine Münsterländer und jagdlich bestens ausgebildet. Die ersten Lebenswochen verbrachte Arro noch beim Hundezüchter im Kreise seiner Geschwister und seiner Mutter, deren Milch zunächst die einzige Nahrung für ihn war. Mit seiner Hundefamilie ging er auch auf erste Entdeckungsreisen und machte wichtige Erfahrungen: Wie fühlt sich ein Waldboden unter den Pfoten an? Welche verschiedenen Gerüche gibt es auf einer Wiese? Oder wie bewegt man sich sicher im Wasser?

Im Alter von acht Wochen bekam Arro dann ein neues Zuhause: Der erfahrene Jäger und Hundeführer Johannes nahm ihn zu sich und seiner Familie. Dort warteten nicht nur dessen beiden Töchter schon gespannt auf

Arro mit 4 Monaten



den jungen Hund, sondern auch die Jagdterrier-Hündin Esta als Spielgefährtin und vierbeinige Erzieherin. Arro war an jenem Ort angekommen, der von nun an sein weiteres aufregendes Leben als Jagdhund bestimmen würde.

In der Schule

Bereits in jungem Alter – mit etwa fünf Monaten – begann Johannes mit Arro erste jagdliche Übungsspielchen: So legte er für Arro eine kurze Schweißfährte, also eine Spur mit ein paar Blutropfen eines Wildtieres, auf der er auch ein paar Leckerlis versteckte. Ein einfacher Trick, damit Arro später auch einer echten Wildtier-Fährte mit Freude folgen würde. Johannes lernte dem Jagdhund auch schon früh, Gegenstände richtig zu apportieren: also etwas zu finden und danach vorsichtig zu bringen. Und auch erste Schwimmübungen standen bereits auf dem Programm.

Johannes hatte für den Unterricht keinen strengen Stundenplan, sondern achtete immer darauf, Arro nie zu überfordern oder zu lange mit ihm zu üben. Wurde der junge Hund müde, dann war das Training zu Ende. Und natürlich gab es auch jede Menge Zeit zum Spielen, Streicheln oder einfach nur Herumtollen.

Mit der Zeit wurde so aus Arro ein gut ausgebildeter Jagdhund, der gemeinsam mit Johannes bereits sogenannte „Vollgebrauchsprüfungen“ für Jagdhunde sehr erfolgreich bestehen konnte: anstrengende, manchmal sogar mehrtägige Übungen, in denen verschiedene jagdliche Aufgaben nachgestellt und erfüllt werden müssen. Mit etwa eineinhalb Jahren war es schließlich soweit: Johannes nahm Arro zum ersten Mal auf eine richtige Jagd mit.



Selbst zu Hause beim Spielen zeigt Arro, dass seine gute Erziehung nicht an der Reviergrenze endet.

Wörter der Jäger

Gemeinsam geborene Welpen bezeichnet man als Wurf.
Ein männlicher Hund heißt Rüde, ein weiblicher Hündin.

Bereit fürs Revier: Arro im Geländeauto von Johannes. Der volle, grüne Wasserkanister ist immer dabei.



Draußen im Revier

Körperlich ausgewachsen, geistig reif und mit seinem Hundeführer bestens vertraut war eine Wildschwein-Nachsuche Arros erste Bewährungsprobe. Es folgten danach noch viele Nachsuchen, die alle etwas gemeinsam hatten: Auf Arros Nase war immer Verlass, selbst wenn es um einen angeschossenen Hasen ging, der sich nach langer Flucht in einem Dickicht verkrochen hatte – der Kleine Münsterländer gab nie auf und arbeitete ruhig, bis er das Wild gefunden hatte.

Und das ist bis heute so geblieben: Das ganze Jahr über ist Arro ein gefragter Hund für Nachsuchen auf Schalenwild wie Reh oder Wildschwein und ein echter Experte, wenn es ab Herbst auf Hase, Fasan oder Ente geht. Mit zwölf Jahren ist Arro heute bereits ein alter Herr, da Jagdhunde meist zwischen drei und etwa zehn Jahren am Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit sind. Daher achtet Hundeführer Johannes auch darauf, dass Arro jedes Jahr rechtzeitig vor den anstrengenden Herbstjagden in guter körperlicher Verfassung ist.

Und sollte dennoch einmal ein Hase den längeren Atem haben oder ein Fasan schneller sein: kein Problem für Johannes. Sein Arro darf es mittlerweile gemüthlicher angehen. Und vielleicht kommt bei Johannes schon bald ein Welpe ins Haus, damit Arro noch all seine Erfahrung an die nächste Jagdhunde-Generation weitergeben kann.



Wörter der Jäger

Bis zur 17. Lebenswoche gilt ein Jagdhund als Welp, danach bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres wird er Junghund genannt.



Kein Ziehen oder Zerren: Die Leine hängt locker durch und zeigt, wie gut Arro bei Fuß gehen kann.

Schon einmal gesehen?

Für Jagdhunde gibt es spezielle Gegenstände, die sie zur Ausbildung oder später auch auf der Jagd gut gebrauchen können. Drei davon wollen wir Dir kurz vorstellen: vom Dummy zum Apportieren bis zur Schutzweste bei Wildschweinjagden.



1

Dummy
Gleichgültig, ob aus Kunststoff oder mit Hasenbalg überzogen: Damit lernen junge Jagdhunde das Apportieren.

2

Fährtsenschuh
Hundeführer sind erfinderisch: Mit am Schuh befestigten Schalen von Reh, Hirsch oder Wildschwein kann man Jagdhunden täuschend echte Fährten zum Üben legen.



3

Schutzweste
Manche Wildarten sind sehr wehrhaft. Mit solchen Schutzwesten kann man verhindern, dass sich Jagdhunde im Nahkampf böse verletzen.



Gewusst wie!

Starke Typen

Nicht jeder Hund hat das Zeug zum verlässlichen Jagdbegleiter. Welche erstaunlichen Charaktereigenschaften es unter anderem dazu braucht, erfährst Du hier.

Innere Ruhe und Gelassenheit – auch in der Hitze des jagdlichen Gefechts inmitten fremder Menschen und Hunde – sind für einen Jagdhund wichtig und werden als **Wesensfestigkeit** bezeichnet.

Ein Jagdhund muss immer wieder von selbst zu seinem Hundeführer zurückkehren, auch wenn er zwischendurch weiter entfernt unterwegs ist. Nur dann hat er die nötige **Führigkeit**.

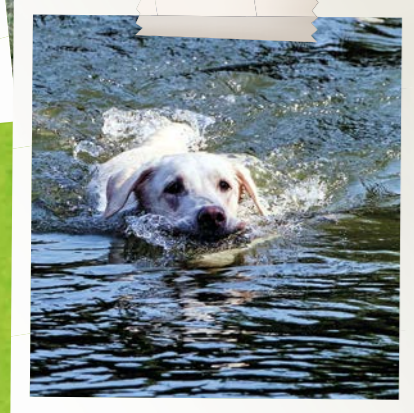
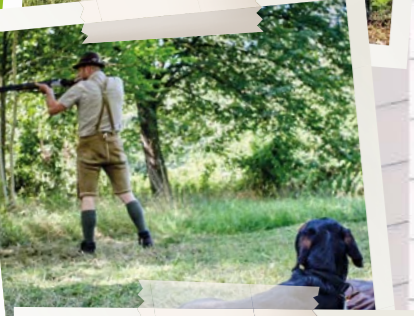
Bei der Jagd wird geschossen. Wer sich also vor dem Schussknall fürchtet oder sogar davonläuft, ist eindeutig fehl am Platz. Hunde, die dabei ruhig bleiben, nennt man **schussfest**.

Im Revier kann man auch auf wehrhaftes Wild wie etwa Wildschweine treffen. Da gilt es **keine Wildscheue** zu zeigen, aber sich trotzdem nicht unnötig in Gefahr zu bringen.

Ein fermer Jagdhund braucht eine gewisse **Härte**, damit er selbst bei Nässe, Kälte oder im dornigen Gestrüpp – im wahrsten Sinne des Wortes – seine Leidenschaft nicht verliert.

Jeder Jagdhund sollte eine gewisse **Wasserfreudigkeit** besitzen, damit er auch bei wassernahen Nachsuchen oder der Jagd auf Enten oder Gänse eingesetzt werden kann.

Auch Jagdhunde bellen – etwa wenn sie ein verendetes Stück gefunden haben oder Wild verfolgen. **Waidlaute Hunde**, die grundlos ohne Wildkontakt bellen, sind hingegen **für die Jagd ungeeignet**.



Gewusst wie!

Lieber an der Leine statt alleine

Marie geht mit ihrem Hund immer nur angeleint durch die Natur. Warum sie dafür sehr gute Gründe hat, verrät sie Euch auf dieser Seite.

Der Wolf im Hundefell

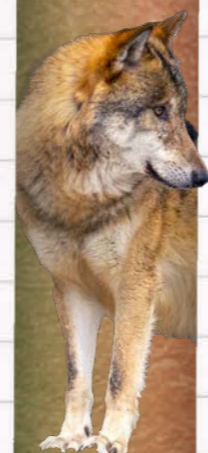
Marie weiß, dass in jedem Hund noch ein Stück wilder Wolf steckt. Selbst wenn er sehr gut gehorcht und ausgebildet ist, wird er daher von fast allen Wildtieren als echtes Raubtier wahrgenommen, vor dem sie Angst haben und fliehen müssen. Vor allem, wenn gleich mehrere freilaufende Hunde wie ein Wolfsrudel im Revier unterwegs sind.

Störung im Wohnzimmer

Ist man im Wald, auf Feldern oder auch am Berg unterwegs, dann bewegt man sich immer auch in Gebieten, die Wildtiere als Ruhezone oder Rückzugsgebiet dringend brauchen. Gerade in Zeiten, wo sie kaum Nahrung finden und jede Störung lebensnotwendige Energie verbraucht. Und plötzliche Fluchten führen nicht selten dazu, dass Jungtier und Mutter für Stunden getrennt werden.

Gelegenheit macht Diebe

Ohne dass man es vom Wanderpfad oder Spazierweg aus erkennen kann, versteckt sich oft nur wenige Meter abseits davon ein junges Rehkitz oder das Bodennest eines Vogels. Selbst bestens erzogene, aber nicht angeleinte Hunde kommen dann unbeobachtet in Versuchung, dem eigenen Jagd- oder auch nur Spieltrieb zu folgen ...

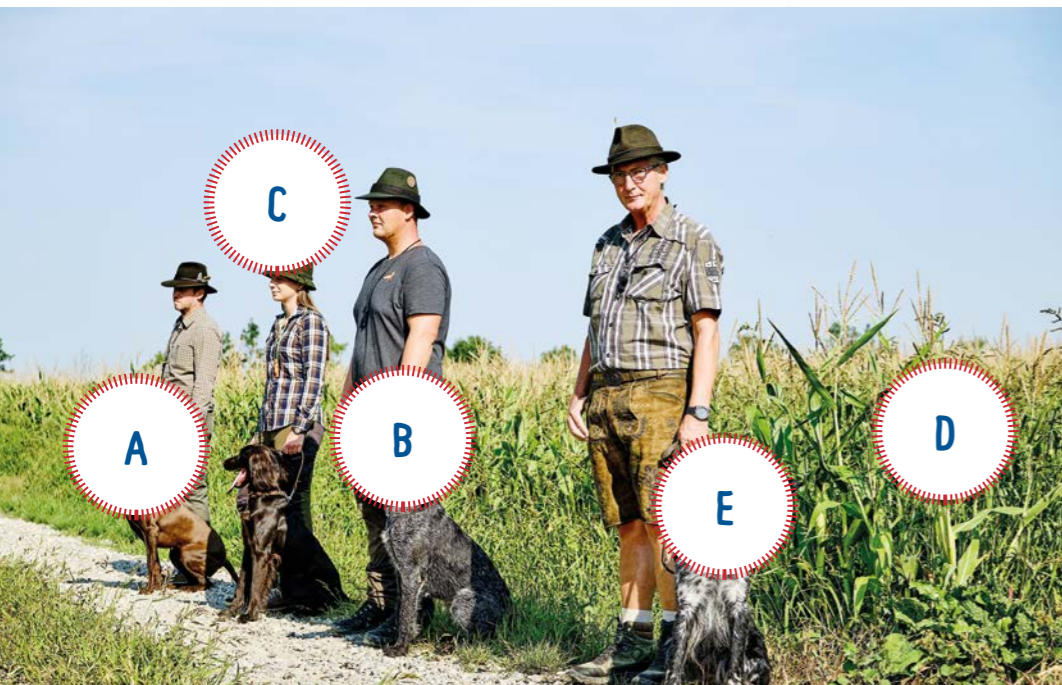


Das kleine Wissensquiz

- 1** Wie nennt man den Schwanz eines Hundes?
A: Rute **B:** Decke **C:** Lauf
- 2** Wer zählt zu den mutigsten Jagdhunden?
A: Labrador **B:** Deutsch Kurzhaar **C:** Deutscher Jagdterrier
- 3** Wie sagen Jäger zu hören?
A: vernehmen **B:** lauschen **C:** spitzen
- 4** Wie viele Gerüche kann ein Hund riechen?
A: 100.000 **B:** 1 Million **C:** 5.000

Ergänze das Bild

Ordne den Buchstaben die richtige Zahl zu.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

Lösungen: Wissensquiz: 1 A, 2 C, 3 A, 4 B
 Ergänze das Bild: A3, B2, C5, D1, E4
 Tiersuche: A = Kurzhaar Dachshund, Deutscher Jagdterrier; B = Hannoverischer Schweißhund, Alpenländische Dachsbracke
 C = Großer Münsterländer, Deutsch Kurzhaar

Wer gehört wohin?

Ordne die Hunde den drei Rassen zu.



A=Erddhunde

B=Schweißhunde

C=Vorstehhunde

Hast du Fragen?

Wenn Du noch Fragen zu den Jagdhunden hast, melde Dich einfach bei uns.

Wir freuen uns auch über Anregungen für die nächsten Ausgaben der Wilden Kids.

Schick einfach ein E-Mail an:
wildekids@noejagdverband.at



Vier Fragen an einen Hundeführer



1

Wie sind Sie als Jäger auf den Hund gekommen?

Mein Vater war auch schon Jäger und wir hatten zu Hause immer einen Jagdhund. Daher durfte ich bereits mit 14 Jahren unseren damaligen Jagdhund Cato, einen Kleinen Münsterländer, bei Niederwildjagden als Treiber führen.

2

Wie heißt Ihr Jagdhund und was war bei der Wahl der Rasse entscheidend?

Mein derzeitiger Jagdhund heißt Arro. Er ist ein Kleiner Münsterländer-Rüde, weil ich diese Rasse ja durch meinen Vater schon von klein auf kenne und liebe. Ich habe aber auch Jola, eine Deutsche Jagdterrier-Hündin, mit der ich vor allem leidenschaftlich gern auf Baujagd gehe.

3

Wann kommen Arro und Jola bei Ihnen im Revieralltag zum Einsatz?

Ich nehme beide täglich auf meine Reviergänge mit. Jagdlich kommt Arro vor allem bei Nachsuchen auf Rehe oder Wildschweine und im Herbst bei Niederwildjagden zum Einsatz. Und Jola nehme ich bei Riegeljagden mit und natürlich zur Baujagd auf den Fuchs.

Zur Person

Name: Johannes Schiesser
Alter: 61 Jahre
Jäger seit: 1979
Beruf: Beamter
Ausbildung: HAK Matura, Uni Krems
Lieblingsessen: alles Gegrillte vom Wild
Jagdmotto: Des Jägers Hund ist hinter Wild des Herrn getreues Spiegelbild. Stets gilt in Feld und Waldesgrund, den Wert des Jägers zeigt sein Hund.

Das ist Arro.

4

Welches gemeinsame Erlebnis mit einem Jagdhund war bisher Ihr schönstes?

Oh, da gibt es viele! Aber besonders stolz bin ich jedes Mal auf Arro, wenn er nach dem Schuss zunächst völlig aus meinem Blickfeld verschwindet und dann mit dem erlegten Wild im Fang zu mir zurückkehrt. Oder wenn Jola Wildschweine hochmacht, sie verfolgt und mir das dann mit hellem Laut auf der Fährte anzeigt.

Das ist Jola.

